Zeitschrift: IQ : Quartalsinfo für Uni und ETH Zürich

Herausgeber: Medienverein ZS

Band: 9 (2001)

Heft: 32

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

iQ Redaktion, Rämistr.62,8001 Zürich, Tel. 01/261 05 54, Inserate: Tel. 01/261 05 70; Fax 01/261 05 56, E-Mail Adresse: zs@students.ch, Erscheint vierteljährlich.
Auflage: 35'000 Exp. Herausgegeben von den studentischen Verbänden im Medien-Verein ZS, Rämistr. 62, 8001 Zürich

Nr. 32/2001

AZB 8028 Zürich
Bitte nachsenden – Adresse nicht melden!

iQ

Quartalsinfo für Uni und ETH

FAKTEN: Es gibt viele Wege
Zahlen beweisen, dass HochschulabsolventInnen viele Perspektiven haben.
→Seite 2

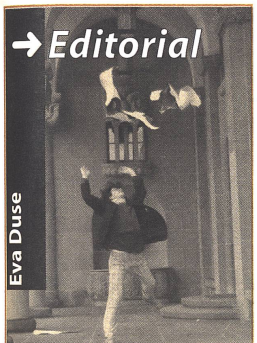
KULTUR: Neue Musik
Veit F. Stauffer vom RecRec-Laden stellt ausgewählte CDs vor.
→Seite 3

KOLUMNE: Positiv Denken
Das Opium für das Volk als Seelentröster in der Krise.
→Seite 3

VSU: Über den Zaun
Mit vielen Gruppen an der Uni steht der VSU im Zusammenhang. Wir stellen vor.
→Seite 5

FOTOROMAN: Anastasia
Die letzte Folge der Fotostory Anastasia bringt die Geschichte zu einem Ende.
→Seite 6/7

→ Editorial



Eva Duse

Uniabschluss – was dann?

Ich beneide all jene, welche seit Studienbeginn genau wissen, was sie einmal werden wollen, «wenn sie gross sind». Oder Juristinnen, Ärzte, Maschineningenieurinnen, die einen definierten Beruf erlernen. Deren Leben und Werdegang nach der Ausbildung scheint so deutlich vor ihnen zu liegen, dass sie die Angebote nur noch pflücken müssen.

Wir Phil–I–erinnen haben es auf den ersten Blick schwerer: Entweder ist die Ausbildung angeblich «brotlos», wie Philosophie oder Archäologie, oder dann ist das Berufsbild so vielfältig, dass wir «vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen» und Hände ringend nach Wegweisern suchen.

Aber tappt unsereins wirklich so brotlos durchs Unterholz? Und wie gehen andere mit der angeblichen Klarheit ihrer Berufsaussichten um? Wir haben nachgefragt.

FOTOROMAN

Anastasia

An der Uni braut sich fast unmerklich Böses zusammen. Ein Historiker erzählt alte Schauergeschichten, und Ivan schleicht mit Kira auf der Baustelle des neuen Hörsaals herum. Was spielt sich in diesen Mauern ab?

Ivan scheint von einem Geheimnis umgeben zu sein. Lea jedenfalls will ihn kennenlernen, während Marc davon überzeugt ist, dass ihn der Assistent hereingelegt hat und Nachforschungen über ihn anstellt. Dabei tauchen alte Pläne von Zürich auf und eine seltsame Fotografie: Ivan zusammen mit Sigmund Freud; der Widmung nach zu urteilen, haben sich die beiden Männer gut gekannt.

Aber was hat eine Zürcher Chronik aus dem 16. Jahrhundert mit der Geschichte zu tun, und wer war die Frau auf dem Gemälde in Ivans Wohnung, welche Lea aufs Haar gleicht?

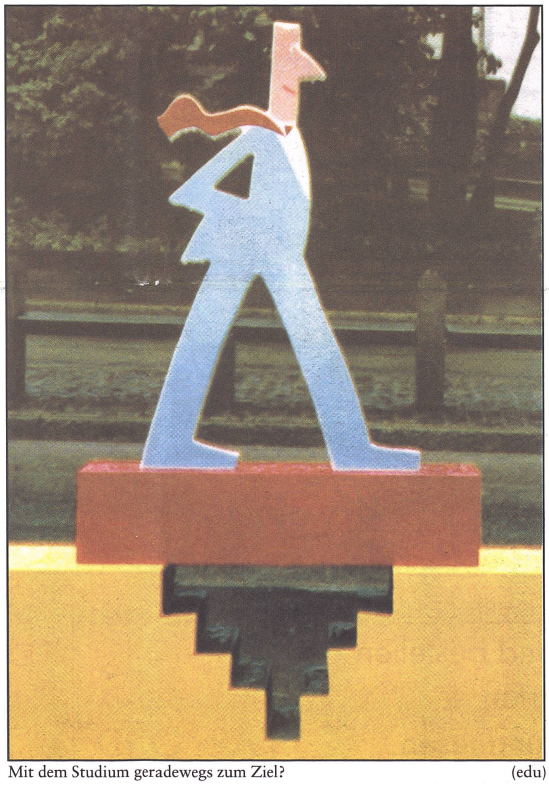
Die Antworten erfahrt ihr heute.

→Seite 6/7

LIZENZIAT UND DIPLOM – AUSSICHTEN KLAR UND SONNIG?

Das Leben «danach»

Jahrelang arbeiten wir auf den Tag hin, an welchem wir das Diplom oder Lizenziat in den Händen halten und uns endlich ins «wahre Leben» stürzen können. Welche Möglichkeiten tun sich nach abgeschlossenem Studium auf dem Arbeitsmarkt auf? Eine Phil-I-erin und zwei Architekten erzählen von ihren Erfahrungen bei der Stellensuche.



Mit dem Studium geradewegs zum Ziel? (edu)

Stinkende Blechbüchsen und Reportagen

Manuela von Ah

Du willst wissen, was eine in Zürich macht, wenn sie ihr Studium beendet hat? Karriere natürlich. Steil, streng, stur. Sie hat klare Ziele vor Augen, geht über Leichen, sie weiss: für das Leben habe ich gelernt, und jetzt kommt es – das Leben. Immerhin sass ich über lange Zeit hinweg in der ZB in Zürich zwischen all den Schönen und habe mich abgefüllt. Mir Mindmap um Mindmap einverleibt, Tag für Tag. Ich hatte zwar immer das Gefühl, Rizinusöl zu schlucken, Du weißt schon, oben rein und…

Jedenfalls durfte auch ich eines Tages im Grossmünster den A4-Karton vom Rektor entgegennehmen. Nur, wo mit dem zerstückelten Phil I-Wissen die Karriere starten? Mit den vom Rizinusöl verschonten wissenschaftlichen Brocken in der Umhängetasche ging ich zum Berufsberater. Der sagte, «Journalistin wäre was für Sie.» Ausprobieren, habe ich gedacht, mich bedankt und bin dann vier Monate der Allgemeinheit so richtig auf der Pelle gehockt. Ab und zu habe ich beim RAV-Berater vorgesprochen. Ich erinnere mich nicht, dass er mir irgendwelche guten Tipps gegeben hätte, aber wahrscheinlich hatte ich diese wegen seiner ausgesprochen blauen Augen einfach überhört.

Jedenfalls habe ich irgendwann zu mir gesagt, wenn du Journalistin werden willst, dann musst du jetzt etwas schreiben. Ich habe eine Reportage geschrieben – so lange, sie hätte eine ganze Zeitung füllen können. Natürlich wollte keine Zeitung mit einer einzigen Reportage gefüllt werden. Zum Trost habe ich dann die Fahrprüfung gemacht. Keine Angst, in meinem Kopf hat sich natürlich nichts geändert punkto Meinung zum Thema Auto: stinkende Blechbüchsen, die grösste technische Fehlentwicklung der Menschheit! Aber eben, zu einer richtigen Karriere gehört der blaue Zettel doch dazu.

Das Einsatzprogramm bei der Fachzeitschrift mit Themen rund um den schweizerischen Arbeitsmarkt war journalistisch ganz interessant. Auch in der Medienschule habe ich etwas gelernt. Nebenbei versandte ich stapelweise Blindbewerbungen. Eine Zeitschrift hat sich dann bereit erklärt, mich für ein Volontariat eine Weile zu beherbergen. Ein Blatt rund ums Kinderkriegen und Kinder aufziehen. Weisst du, ich habe zwei davon. Kinder meine ich. Also, die von der Redaktion sagten, ich hätte ja sicher das Know-how rund um «Kötzlikinder», Trotzalter und Pubertät. Ja, habe ich. Jetzt schreibe ich über Milchflaschen und Menstruation – also ehrlich, das mit der Karriere liegt noch etwas verschwommen vor mir.

Morgen früh suche ich nochmals den Berufsberater auf.»

Mit dem Raumgleiter in die Zukunft…

Christoph Altermatt / Martin A. Meier

Noch keine 2 Jahre ist es nun her, und doch hat sich in dieser Zeit für uns so einiges verändert. Der Studienabschluss ist schon beinahe nicht mehr greifbar. Das Diplom, welches während der Ausbildung wie ein Damoklesschwert über aller Köpfe hing, hat im nachhinein seine Bedrohlichkeit verloren. Seit einem Jahr sind wir nun Inhaber der Firma raumgleiter.gmbh.

Wie kamen wir dazu? Kennengelernt haben wir uns bereits, als wir im ersten Semester völlig verloren in irgendwelche Arbeitszellen (genannt «Kojen») verfrachtet wurden und uns mittgeteilt wurde, dass hier Architektur «gemacht» werde. Nach einzelnen gemeinsamen und erfolgreichen Arbeiten und zahlreichen feucht-fröhlichen Gelagen trafen wir uns während des Diploms wieder und halfen uns gegenseitig aus – von der Arbeit am Computer bis zu den analogen Freuden beim Aufkleben von Rasierklingen ins Situationsmodell.

Nach dem Diplom begann jeder, sich umzuschauen, und wir landeten an sehr unterschiedlichen Orten. Wenig reizvoll offenbarte sich der Weg in eines der renomiertesten Architekturbüros. 16 Stunden am Tag – sechs bis sieben Tage die Woche – keiner von uns stellte sich so seine Zukunft vor. Auch die Versprechen, welche von kleineren Firmen kamen, hinterliessen eher den Film einer zerplatzten Seifenblase als den strahlenden Glanz begeisternder Szenarios.

Wir begannen beide, das Gefühl der Unterforderung an der Arbeit damit zu bekämpfen, dass wir nach Feierabend kleinere Neben-Projekte abwickelten – jeder für sich selbst, und doch im Wissen, dass da noch jemand um zwei Uhr morgens im Cyberspace mit den selben Themen kämpft. Mit der Zeit dämmerte uns, dass durch gemeinsames und professionalisiertes Auftreten sowohl grössere als auch interessantere Projekte an Land zu ziehen wären. Ein weiterer Aspekt, welcher uns nahezu zur Selbständigkeit nötigte, war sicherlich das Angebot einer 40%-Assistenzstelle an der ETH-Architekturabteilung: nebenbei blieben 60% (de facto 120%) freie Arbeitszeit.

So kam eines Tages der Moment, als mit dem Bier nicht nur auf die gute Laune angestossen wurde, sondern auch auf die gemeinsame Eroberung des digitalen Weltraums und den Schritt in die Selbstständigkeit. Innert kürzester Zeit waren wir mehr als ausgelastet mit dem Generieren von 3D-Welten, Flash-Pages, massenwirksamen Flyers, Architekturberatungen oder auch mit Material- und Lichtsimulationen für ArchitektInnen und Bauherrschaften.

Unsere Aufträge stammen aus den unterschiedlichsten Sparten, und wir haben teilweise selber Mühe, unser Tätigkeitsfeld akkurat zu umschreiben – auf jeden Fall ist es digital. Und nicht nur Lichtbilder oder Videoeflimmer verzaubern uns – es war auch ein erhebendes Gefühl, die erste «in-house» gestaltete und gedruckte Expo.02-Pressebroschüre in Händen zu halten.

Den Start von null auf hundert ermöglichten uns sicherlich auch die Beziehungen, welche wir schon während des Studiums in der Privatwirtschaft, wo wir nebenher arbeiteten, langsam aufgebaut haben. Davon zehren wir noch heute; sie haben uns beinahe sämtliche Werbe- und Akquisitionskosten erspart. Es ist nicht so, dass man als Angestellter seiner eigenen Firma den ganzen Tag lang mit seiner rosa Sonnenbrille herumspazieren kann, denn gerade die Verantwortung für die übernommenen Projekte stellt sich immer wieder als Herzinfarkt fördernd heraus; auf die Schlacht um die Buchhaltung oder die leidige Administration gehen wir an dieser Stelle gar nicht erst ein.

Aber wir stehen morgens schon entspannter auf – wohl wissend zwar, dass viel Arbeit auf uns lauert, jedoch auch mit der Möglichkeit, sich mal mitten am Tag ins Kino setzen und entspannen zu können.

→ Rubriken

Editorial	1
Impressum	3
Neue Musik	3
Kolumne	3
CD-Verlosung	3
VSU-News	5
Fotostory	6/7

ZAHLEN UND FAKTEN UEBER HOCHSCHULABSOLVENTINNEN

Es gibt viele Wege

Was kommt wenn man Uni oder ETH für immer hinter sich lässt? Zwei Berufsberaterinne und eine Studie geben ein paar von vielen möglichen Antworten auf diese Frage. Von Andi Gredig

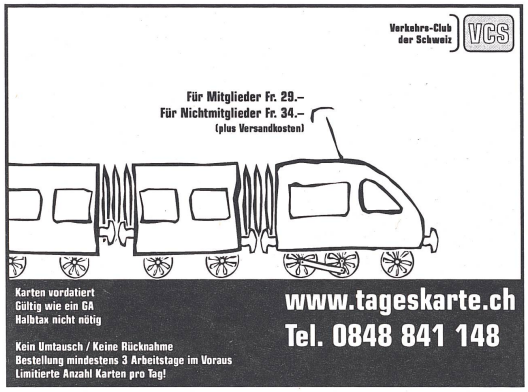
Irgendwann kommt für jede Studentin und jeden Studenten der Zeitpunkt, zu dem sie oder er sich entgültig dem Ernst des Lebens stellen muss; keine Studentenverbilligungen mehr, keine einschläfernden Worte eines in die Jahre gekommenen Professors, keine zu absolvierenden Prüfungen. Aber wie geht es weiter, wenn man die Tore der ETH oder der Uni hinter sich lässt?

Was sind die Schwierigkeiten, die sich beim Übertritt vom Studium in die Berufswelt ergeben? Droht einigen AbsolventInnen gar Arbeitslosigkeit?

«Nein, für die allermeisten HochschulabsolventInnen ist Arbeitslosigkeit keine Gefahr», entwarnen Paddy Oswald und Irène Baumann von der akademischen Berufsberatung. Die StudienabgängerInnen, die sich von ihnen beraten lassen, haben dann auch vielmehr mit dem Einstieg in die Berufswelt im allgemeinen Mühe, als damit einen Job zu finden. «Wir helfen ihnen beispielsweise beim Verfassen von Lebensläufen und trainieren die Situation eines Vorstellungsgespräches», erklären die Berufsberaterinnen. Ihre Hauptaufgabe ist es aber Informationen zur Verfügung zu stellen und Perspektiven aufzuzeigen. Diese sind bei jeder Absolventin und jedem Absolventen verschieden und hängen stark mit dem jeweiligen Lebenslauf zusammen.

Wie unterschiedlich diese Perspektiven sein können, wird deutlich, wenn man einen Blick in die von der Arbeitsgemeinschaft für akademische Berufs- und Studienberatung (AGAB) durchgeführte Studie «Von der Hochschule in den Beruf» wirft. Beispielsweise gibt es PhilosophieabsolventInnen die bei Banken tätig sind und frühere ArchäologiestudentInnen finden einen Job bei privaten Dienstleistungsunternehmen. Dort können sie ohne weiteres auch auf Architektur- und WirtschaftsabsolventInnen stossen, welche ebenfalls nicht nur in den für sie «typischen» Berufsfeldern unterkommen. Überhaupt gibt es in der alle zwei Jahre durchgeführten Studie so einiges zu entdecken. So überrascht es, insbesondere wenn man an die Aussagen der Berufsberaterinnen denkt, dass bei allen HochschulabsolventInnen immer rund 30% angeben bei der Arbeitssuche auf Schwierigkeiten gestossen zu sein. Betrachtet man nur diejenigen ehemaligen Studentinnen und Studenten, die ein Jahr nach ihrem Abschluss effektiv auf Stellensuche sind, zeigen sich von einer Studienrichtung zur anderen markante Unterschiede. Bei den JuristInnen schwankte diese Zahl zwischen 1981 und 1997 immer zwischen einem und sieben Prozent, bei den ÖkonomInnen zwischen einem und 13 Prozent. Für viele sicherlich überraschend sind die entsprechenden Zahlen bei den Theologinnen und Theologen, bei denen nie mehr als vier Prozent angaben sich auf Stellensuche zu befinden, meistens sogar 0 Prozent.

Aber all diese Zahlen vermögen die Realität der AbsolventInnen doch nicht wirklich einzufangen, denn wer erlebt sich selbst schon als Teil einer Statistik?



ShortNews

Erfolgreiche Kundgebung

Die Aktionsgruppe gegen Bildungsabbau ist mit der Kundgebung gegen Bildungsabbau voll zufrieden. Gemäss ihren Aussagen konnte dank den Aktionen bei vielen Studierenden ein Bewusstsein für die drohenden Verschlechterungen an der Uni geschaffen werden. Auch wurde ein starkes Zeichen an die Unileitung und Kantonsrat gesetzt, dass man nicht jeden Verschlechterung akzeptieren werde.

Stura kritisiert Bildungsgesetz

Der Studierendenrat der Uni Zürich hat in einer öffentlichen Stellungsnahmen das neue Bildungsgesetz kritisiert. Die geplante partielle Abschaffung der Stipendien verschlechtere die Chancengleichheit der Studierenden massive.
Er forderte stattdessen den Ausbau des Stipendienwesens sowie eine Harmonisierung auf gesamtschweizerischer Ebene.

Keine Rede von WEF Gründer

Am Mittwoch dem 5. Juli hat der Gründer des «World Economic Forums» (WEF) Klaus Schwab versucht, im Auditorium Maximum der ETH Zürich eine Rede zu halten. Thema der Rede war die «Privat/öffentliche Partnerschaft im Zeitalter der Globalisierung» gewesen.

Ein breites Bündnis von verschieden linken Gruppen hat dazu aufgerufen, diese Veranstaltung zu verhindern. Gründe dafür waren unter anderem der Protest gegen die immer stärkere Bindung der Hochschulen an die Interessen der Privatwirtschaft und die grundsätzliche Ablehnung des WEF. Auch wurde an den Polizeieinsatz gegen WEF-GegnerInnen im Januar in Davos erinnert.

Über 250 Personen sind dem Aufruf gefolgt und sind um 18.00 Uhr vor das Auditorium Maximum der ETHZ gelangt. Dort wurden sie von Beamten der Antiterroreinheit «Diamant» an der Teilnahme an dieser «öffentlichen» Veranstaltung gehindert. Klaus Schwab, der das Referat hätte halten sollen, kapitulierte vor diesen Angriffen und blies die Veranstaltung unter Protest ab. Er warf den Demonstrierenden mangelnde Dialogbereitschaft vor.

Zur Belohnung verköstigten sich die Demonstrantinnen am bereiten Buffet.

Hausbesetzung in Zürich

Am Samstag den 23. Juni wurden in Zürich an der Stauffacherstrasse vier neue Häuser besetzt. Die Häuser mit insgesamt 80 Wohnungen sollen einem Hotelkomplex weichen.

Die Besetzerinnen wehren sich mit dieser Aktion gegen die Vernichtung von billigen Wohnraum und die Umwandlung Aussersihls in ein «Yuppiequartier.».

Psychologische Beratungsstelle
für Studierende beider Hochschulen Zürichs

Bei Studienschwierigkeiten und persönlichen Problemen.
Die Beratungen sind kostenlos und unterstehen der Schweigepflicht.

Beratungen auch während den Semesterferien.
Anmeldung: Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich, Tel. 01 / 634 22 80

Lesen.

1. www.zentralstelle.unizh.ch wählen
2. BÜCHERLADEN anklicken
3. online Bücher bestellen anklicken
4. Buch suchen und bestellen
5. auf Pöstler warten ...
6. zurücklehnen und lesen.

BÜCHER-LADEN
Die Non-Profit-Organisation der Studentinnen und Studenten der Universität Zürich

Bücherladen Zentrum
Seilergraben 15
8001 Zürich
Tel. 01/261 46 40
Fax 01/260 74 91
buch@zsuz.unizh.ch

Irchel
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich
Tel. 01/361 67 93
Fax 01/635 64 32
ladeni@zsuz.unizh.ch

Günstiger kopieren mit der
ADAG COPY Card
Selbstbedienung

Wert	Rabatt	Kosten je Kopie s/w	Kosten je Kopie farbig
100.–	10.–	9,0 Rp.	90 Rp.
200.–	30.–	8,5 Rp.	85 Rp.
500.–	100.–	8,0 Rp.	80 Rp.
Kartendepot Fr. 5.–		Preise für A3 = x 1.5	

ADAG COPY AG
Mehr als kopieren
Universitätstrasse 25 • 8006 Zürich • Tel. 261 35 54

Jede Druckerpatrone ist nachfüllbar!
Warum werfen Sie sie weg?

Die Druckerpatrone eines Tintenstrahldruckers kostet 50.– sFr und mehr. Ein Kostenfaktor der mittlerweile in keinem Bezug zum Druckerpreis steht. **Gute Drucker erhält man schon für unter 200.– sFr!** Wir von **ARC** bieten ein System an, mit dem man **alle Druckerpatronen** sehr einfach selber nachfüllen kann. So kostet z.B. eine Füllung einer HP Farbpatrone nur ca. **8.50 sFr.**

Die Qualität verändert sich garantiert nicht!
Füllen auch Sie in Zukunft Ihr Patrone ökologisch sinnvoll und kostengünstig auf. Verlangen Sie per Fax, E-Mail oder Telefon weitere Informationen oder bestellen Sie Direkt!

Senden Sie mir Informationen!
Name: .....
Vorname: .....
Adresse: .....
PLZ/Ort: .....
Telefon: .....
Druckertyp: .....

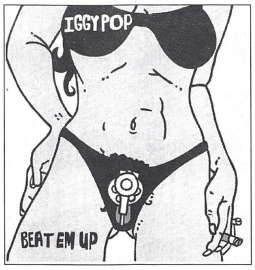
Ottiger & Ottiger AG
Sonnenhofmatte 4, 6020 Emmenbrücke
Tel.: 041/260 26 66
Fax: 041/260 96 48
eMail: info@arc-swiss.ch
WEB: www.arc-swiss.ch

Neue Musik

Veit F. Stauffer

Lange hat sich MANU CHAO Zeit gelassen, sein Zweitlingsalbum "Proxima Estacio: Esperenza" (Virgin) herauszurücken, nun ist es endlich da! Für seine Fans sowieso ein Muss, beklagen kritische Stimmen den Mangel an Kreativität, erleben einen identischen Aufguss des verblüffenden Erstlings "Clandestino" (98). Das trifft mehrheitlich zu, der sympathische Latino-Mix ist hier sogar eine Spur eingängiger & lüpfiger geworden, aber dem Musiker daraus gleich einen Strick zu drehen, ist ziemlich verfehlt. Sein Engagement mit ausgedehnten Tourneen in Südamerika darf nicht übersehen werden, das politische Potential seiner Message ist intakt und soeben hat er auch die Schweiz mit zwei Konzerten heimgesucht.

Nicht unterzukriegen ist das ewige Enfant Terrible des dreckigen Rocks. IGGY POP überzeugt mit einem weiteren brillanten Alterswerk namens "Beat Em Up" (Virgin). Das beste & vitalste seit "American Caesar" (93), wobei auch "Avenue B" (99) mit seinen düsteren Balladen nicht zu verachten ist. Der Sänger ist inzwischen so weit gereift, dass er auch lustvoll & schelmisch seine pubertäre Seite hervorzeigen darf, die sich auch im ziemlich cheapen Cover äussert. Die versierte Band begleitet Iggy Pop durch sein ganzes Universum, mehrmals hin und zurück, 15 Tracks in 72 Minuten. Die Gürtel anzuschnallen sei angeraten,



da geht die Post ab, aber auch das Herz & die Seele kommen hier nicht zu kurz. Das Album macht Spass und gibt Energie.

Zuletzt noch etwas zum Abkühlen im Chill-Out-Style. Ambient-Erfinder BRIAN ENO zaubert vier Jahre nach "Drop" (97) mit "Drawn Of Life" (Venture) ein weiteres wunderschönes Ambient-Album aus dem Aermel. Erstmals in Zusammenarbeit mit seinem deutschen Partner PETER SCHWALM, der ansonsten unter dem Namen SLOP SHOP veröffentlicht. Als Liebhaber und Kenner orientalischer Musik verarbeitet Eno dezent und gekonnt einige sehnsüchtige persische Melodien über die ruhig fliessenden Beats. Souverän auch der Einsatz von Laurie Anderson (Voice) und Holger Czukay (Dictaophone) bei je einem Stück. Diese Musik hat sehr viel Atmosphäre und ist trotzdem weit entfernt von diesem zahlreich existierenden, esoterischen New Age-Kitsch. Ein reiner Genuss!

VERLOSUNG

iQ und RecRec verlosen die unten vorgestellten CDs.

Wettbewerbsfrage:
Manu Chao verrät auf «Clandestino», dass er ein König ist. Wie nennt er sich?

Antwort per Mailformular (Briefe an die Redaktion) unter www.zs.unizh.ch mit dem Vermerk «Verlosung». Bitte angeben, welche CD ihr gewinnen wollt.

Kolumne

Alex Hasgall

Macht des positiven Denkens

Wenn man sich in einem Regal mit Ratgeberliteratur umsieht, stechen relativ schnell eine Unmenge von Büchern über die sogenannte «Kraft des positiven Denkens» ins Auge. Egal ob Beziehung, Job oder Ozonloch, mit der richtigen Einstellung ist gemäss solchen Elaboraten alles nur halb so schlimm.

Auch die ärgsten Widrigkeiten der bürgerlichen Existenz lassen sich so ohne Schaden überstehen. Harmonisch mit sich und der Umwelt können – dank der richtigen Einstellung – einem auch die unangenehmsten Gedanken an Umweltzerstörung, Armut und Ozonloch nichts anhaben.

Somit gibt es keine einfachere Möglichkeit, der Kritik Wind aus den Segeln zu nehmen, als den Hinweis, man solle positiv denken.

Wenn die Arbeit bescheuert und der Lohn lausig ist, verweist man halt auf den netten Chef, der uns hin und wieder ganz lieb auf die Schultern klopft.

Ist der Chef aber ein Arschloch und die Arbeit beschissen, bleibt immer noch der Trost, dass es ArbeiterInnen in Kalkutta oder Bankok noch viel schlimmer geht. So ist das positive Denken ein wunderbares Mittel, den Unterdrückten für seine Unterdrückung sogar noch dankbar sein zu lassen.

Genauso an der Uni. Zwar kann man davon ausgehen, dass das APS trotz gegensätzlicher Beteuerungen Studienzeitbeschränkung und Verschulung beinhalten wird. Aber auch hier beruhigen uns die VertreterInnen des positiven Denkens. Schliesslich gibts, wenn wir Glück haben, ein bisschen mehr Mobilität, und dafür müssen wir uns deren Ansicht nach halt mit einem massiv verschlechterten Studium abfinden.

Letztlich basiert sogar das gesamte politische System der Schweiz auf einem fast schon krankhaften Beharren auf positivem Denken.

Oder glaubt jemand tatsächlich, mittels Wahlen und Abstimmung liesse sich etwas verändern? Wohl kaum, denn jedes Kind weiss, dass hier nichts geschieht, wenn es die Führung der Wirtschaft nicht will.

Aber weil nichts ist, was nicht sein darf, wird emsig an die paar Trostpflästerchen erinnert, die tatsächlich an der Urne errungen worden sind, und mit ein wenig positiven Denken ist man zufrieden und möchte gar nichts ändern.

Auch die Sprache ist vom positiven Denken durchsetzt. Weil «Proletariat» so negativ und dissoziativ klingt, wird es durch Worthülsen wie «sozial Schwächere» ersetzt, die eher an den Gang ins Fitnessstudio erinnern, als an eine soziale Revolution. Anstatt «entlassen» wird «freigestellt». Studis, die neben dem Studium arbeiten müssen, vollbringen als «WerkstudentInnen» etwas nützliches. Sogar die Wirtschaftkrise, die unweigerlich die Widersprüche des kapitalistischen Systems widerspiegelt, kriegt als Minuswachstum einen positiven Touch und den Hauch von Optimismus.

Das positive Denken mutiert so zusehends zur marktkonformen Ersatzreligion, in welcher der Glaube an wenig Positives die grundsätzliche Kritik zu verhindern sucht.

Aber hier zeigen sich auch zusehend die Brüche. Aus einem Billigfusel wird bei allem positiven Denken kein alter Bordeaux.

Denn soviel ist klar: Zwischen Selbstbetrug und positivem Denken ist nur ein kleiner Unterschied. Und Selbstbetrug hat sich noch nie gelohnt, wie schön er auch ist.

Impressum

iQ-Quartalsinfo für die StudentInnen von Uni und ETH. Erscheint vierteljährlich,
7. Jahrgang, Auflage 35'000.
HerausgeberInnen: medien verein ZS (MVZS), Verband Studierender an der Uni (VSU), Verband Schweizerischer StudentInnenschaft (VSS), Kommission für Entwicklungsfragen (KfE-Uni), Verein Assistierender an der Universität Zürich (VAUZ), Akademischer Kulturingenieurverein (AKIV), KOSTA/Polyballkommission, Pantheon, Amazora, zart&heftig, VESADA, Fachvereine Architektura, Biologie (BIUZ), Ethnologie, Geografie (Geoteam), GIFT, Geschichte, Jus, Kunstgeschichte, Mathematik, Medizin, Psychologie, Sonderpädagogik, Soziologie und Theologie.
Redaktion: iQ, Rämistrasse 62,
8001 Zürich; Telefon: 01/261 05 70;
Fax: 01/261 05 56. E-Mail: mvzs@hotmail.com
Eva Duse (edu), Andi Gredig (and), Alex Hasgall (ale), Annette Müller (net), Stefanie Rigutto (rig).
Verlag: Medienverein ZS, Zürich.
Mitarbeit Text: Veit Stauffer,
Mitarbeit Bild: Michael Koller, Ralph Lengler.
Layout: Redaktion iQ.
Druck: ropress, Zürich.
Inserate: iQ, Rämistrasse 62, 8001 Zürich;
Telefon: 01/261 05 70; Fax: 01/261 05 56
Michael Köhler
Di, Mi, Do 9 - 12 Uhr
InserentInnen schicken wir gerne unsere Media-Dokumentation.
Titelschutz: UNIKUM-POLYKUM
iQ wird allen Studierenden von Uni und ETH Zürich zugeschickt. Sowohl Verlag als auch Redaktion sind studentisch. Nachdruck von Texten oder Bildern ist nur nach Absprache mit der Redaktion gestattet. Ungefragt eingesandte Beiträge sind erwünscht. Ebenso LeserInnenbriefe, Tips und Hinweise aus der Bevölkerung.

Neu!

*Haarschnitt für **StudentInnen***

mit

50% Rabatt

2–3 Minuten von Uni Irchel

Nach telefon. Anmeldung bei Hairstylistin

***Afsaneh,** Tel. 079/ 632 05 63*

Im Hair Studio Hirano
Schaffhauserstrasse 122

medicall

- Arbeiten Sie gerne selbständig in einem kollegialen, aufgestellten Team?
- Sind Sie spontan, belastbar und flexibel?
- Wollen Sie Ihre Fremdsprachenkenntnisse D, E, F (weitere Fremdsprachen sind gerne erwünscht) täglich einsetzen?
- Verlieren Sie auch in hektischen Zeiten nicht den Überblick?
- Möchten Sie von unregelmässigen Arbeitszeiten in einem 24-Stunden Schichtbetrieb profitieren?

Dann sollten wir uns unbedingt kennenlernen!

Wir haben in unserer **Notrufzentrale**

nicht alltägliche Stellen als Einsatzleiter

zu besetzen.

Wir bieten Ihnen:
- Eine interessante, anspruchsvolle und sehr abwechslungsreiche Arbeit
- Einen schönen Arbeitsplatz in einem unkomplizierten, humorvollen Team
- Gute Sozialleistungen
- Ein angemessenes Salär
- 5 Wochen Ferien
- Gratisparkplätze

Nehmen Sie die Herausforderung an! Gerne erwarten wir Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen.

medicall ag
Geschäftsleitung
Zürichstrasse 38
8306 Brüttisellen

Fliegen Sie mit.
Als Crossair Cabin Crew Member.

Sie haben Lust auf eine neue Herausforderung, sind zwischen 18 und 40 Jahre jung und davon überzeugt, dass Sie Ihre Sprachkenntnisse (E, F, D) und Ihre Freundlichkeit nirgends besser einsetzen können als auf Reisen? Und bei fehlenden Sprachkenntnissen unterstützen wir Sie gerne mit einem Sprachkurs (D oder F).

Die Crossair, Europas führende Regionalluftgesellschaft, bietet Ihnen attraktive Anstellungsbedingungen (60–100%) und Saisonalverträge, die es Ihnen ermöglichen, Arbeit und Privatleben nebeneinander zu geniessen.

Wir hoffen, Sie schon bald an einem unserer vier Dienstorte in der Schweiz (Basel, Genf, Lugano oder Zürich) begrüssen zu dürfen und freuen uns auf Ihren Anruf.

CROSSAIR

Crossair, Recruitment Cabin Crew, PKRS
Postfach, 4002 Basel, Schweiz
Info-Line +41 61 325 46 01 /02 /03
www.crossair.com/de/unsere_firma/cabin_attendant

The *Quali*flyer Group

Schauspiel Gemeinschaft Zürich
Die professionelle Schauspiel-Ausbildung am Abend

Verlangen Sie unseren Prospekt oder besuchen Sie uns im Internet: www.schauspielgemeinschaft.ch.

SGZ Feilengasse 3 8003 Zürich Tel. 422 33 45

Dissertationen

Broschüren oder Infos
drucken wir direkt ab Ihren Dos-/Mac-Dateien, aber auch ab Ihren Vorlagen, mit Bildern/Tabellen/Zeichnungen, schwarzweiss oder farbig, Formate A5+A4, inkl. ausrüsten

Farbig und s/w kopieren
ab Ihren Vorlagen, Dateien oder Dias, bis Format A3, plotten ab Dateien bis Format A0. Falzen, binden, heften, leimen – abgabefertig von A bis Z.

ADAG COPY AG
Mehr als kopieren und ... gleich «nebenan».
Universitätstrasse 25 • 8006 Zürich • Telefon 261 35 54
e-mail: adagcopy@wings.ch • www.adagcopy.ch

"'BLOW' WILL KNOCK YOUR EYES OUT!

It scorches the screen with a bravado all its own. Smart, sexy, funny and dangerous, this high-wire act is a movie and a half!"
– Peter Travers, ROLLING STONE

Kenneth Turan, LOS ANGELES TIMES
"DEMME BRINGS ENERGY AND MOMENTUM TO DETAILING THE FANTASY VERSION OF THE PARTY THAT NO ONE THOUGHT WOULD EVER END."

A. O. Scott, THE NEW YORK TIMES
"A JAUNTY, CANDY-COLORED ROMP!"

Lou Lumenick, NEW YORK POST
"'BLOW' IS REMINISCENT OF 'GOODFELLAS' AND 'BOOGIE NIGHTS.' COMPELLING, EXCELLENT PERFORMANCES."

Joel Siegel, GOOD MORNING AMERICA
"THIS MOVIE BLEW ME AWAY!"

Gene Shalit, THE TODAY SHOW
"THIS MOVIE DELIVERS!"

Richard Roeper, EBERT & ROEPER AND THE MOVIES
"FASCINATING! DEPP IS FANTASTIC!"

Mike Clark, USA TODAY
"COMPELLING!"

Thelma Adams, INTERVIEW
"'BLOW' IS EPIC, FASCINATING AND FUN!"

Sarah Kerr, VOGUE
"'BLOW' IGNITES THE SCREEN!"

johnny depp/penelope cruz

BLOW

based on a true story

a film by ted demme

AB 26. JULI IM KINO

www.getsomeblow.com

rialto film

VSU aktuell

Linke Kolumne

Widerstand & Kunst

Von Philippe Göldin

Politisches Engagement ist gut und recht. Es gilt als Königsdisziplin in der gesellschaftlichen Einflussnahme und geniesst daher ein zu hohes Ansehen, denn jeder weiss, da brauchen wir uns nichts vorzumachen, dass Politik häufig ein unsauberes Geschäft ist. Trotzdem ist es so, dass Entscheidungen die uns alle betreffen, letztlich politische Entscheidungen sind. Politik ist per Definition der Versuch allgemeingültige Entscheidungen für das Gemeinwesen zu finden. Was in dieser Definition enthalten, aber häufig vergessen wird, ist der Weg zum Ziel. Bis ein Thema überhaupt auf die Traktandenlisten der Parteien oder Nationalräte landet hat «es» schon einen weiten Weg hinter sich.

Am Anfang steht nämlich der Mensch. Mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Ängsten gestaltet er sein soziales Umfeld. In einem bunten Gemisch von Leuten verschiedenster Herkunft, Interessen und Neigungen bilden sich die Handlungsspielräume für die Politik. Ein Thema, das einmal politisch wird, kann in einer Szene gedeihen, in einer Galerie hängen, als Text niedergeschrieben oder als Lied komponiert werden. Politik und somit auch Widerstand haben viele Gesichter, viele Farben und viele Möglichkeiten. In unserer Gesellschaft lassen sich Dinge nicht nur politisch verändern. Es braucht alle, um sie zu gestalten.

Leider ist es so, dass sich die Interessen einer bestimmten Gruppen von Mensch durchzusetzen scheinen. Nämlich die des Gewinns. Ohne dass die Öffentlichkeit gross davon Notiz genommen hat oder Wille zeigt die Missstände zu beheben, ist ein grosser Teil der Politik in die Hände der Wirtschaftsvertreter gelangt und hat unsere, sowie die Weltgesellschaft jetzt schon nachhaltig mit Sozialabbau, Demokratieabbau, Isolation der Menschen und der Ausbeutung der dritten Welt geprägt. Viele junge Menschen, mit denen ich spreche kennen diesen Missstand. Das Erkennen eines Problems ist der erste Schritt zur Lösung. Wenn wir sehen, dass das System sich selbst in die Hände spielt, indem es stressgeplagte, psychisch belastete und isolierte Menschen hervorbringt, die für Solidarität, Anteilnahme und Menschlichkeit nichts mehr übrig haben, muss wieder einmal gesagt werden: Wir, die Jugend haben die Zukunft in unseren Händen. Wir können etwas verändern, wenn wir nicht unser Leben mit unsinnigen oder gar keinen Inhalten füllen. Viele glauben, dass die Weltwirtschaft, die Wissenschaft und die Umweltzerstörung ja doch nicht aufgehalten werden können. Das ist falsch. Sie können aufgehalten werden. Mit Widerstand, mit Kooperation, mit Kunst, mit Literatur, mit Technologie oder mit Kommunikation und Schweigen. Widerstand ist der Wunsch und der Wille, Dinge zu verändern. Solange wir dies in uns tragen, solange kann die Welt verändert werden. Erst die Resignation ebnet der Willkür die Tür. Doch der Ausdruck seiner eigenen Lebenskraft kann das Umfeld nachhaltig verändern. Und was ist das Umfeld anderes als Politik?

IG GENDER-STUDIES

Gender troubelt!

Warum gibt es kaum Professorinnen? Weswegen habe ich später weniger Aussicht Karriere zu machen als mein Bruder? Weshalb sieht man auf der Strasse kaum homosexuelle Pärchen? Alles Fragen für die Gender Studies!
Von Christina Caprez

IG Gender Studies? Kann eine Wissenschaft, in der zur grossen Mehrheit westliche Männer aus der Oberschicht das Sagen haben und dieselben als Standard gelten, Objektivität und Repräsentativität für die ganze Welt beanspruchen? Mit solchen und ähnlichen Fragen beschäftigen sich Gender Studies. Diese Studien- und Forschungsrichtung ist in anderen Ländern längst eine anerkannte Disziplin – in Zürich hingegen fristet sie immer noch ein Stiefkinderdasein. Studierende, die sich für Gender Studies interessieren, müssen sich ihr Wissen mühsam in sporadisch stattfindenden Veranstaltungen einzelner interessierter Dozierender (meist nicht prüfungsberechtigter AssistentInnen) holen und sich selber in studentischen Arbeitsgruppen organisieren.

Die Interessensgemeinschaft Gender Studies (IG Gender Studies) ist eine Gruppe von Studierenden, die sich unipolitisch und fachlich mit Gender Studies beschäftigen und sich dafür einsetzen, dass Gender Studies an der Uni Zürich institutionalisiert werden. Dieses Ziel verfolgt auch das 1998 gegründete Kompetenzzentrum Gender Studies (KGS), bestehend aus ProfessorInnen, VertreterInnen des Mittelbaus und der Studierenden. Die IG unterstützt die StudierendenvertreterInnen im KGS; wir wollen aus der Sicht von Studierenden unsere Ideen und Meinungen in den laufenden Prozess der Institutionalisierung von Gender Studies einbringen. Neben den VertreterInnen im KGS haben wir auch zwei Vertreterinnen in der Gleichstellungskommission der Universität Zürich, über deren Aktivitäten wir uns auf dem Laufenden halten und zum Teil auch diskutieren. Doch wir setzen uns nicht nur (hochschul)politisch, sondern auch inhaltlich mit der Thematik auseinander. Es finden immer wieder wissenschaftstheoretische Diskussionen über feministische Wissenschafts- und Gesellschaftskritik, über Interdisziplinarität und über gelesene Texte statt.

Aktuelle Projekte der IG sind: die Einrichtung einer Homepage, die über die Aktivitäten der IG informiert und weiterführende Links zu Gender Studies bietet (in Bearbeitung), eine Enge Zusammenarbeit mit FemWiss, dem Verein für Feministische Wissenschaft und aufs Wintersemester 2001/2001 hin die Lancierung einer Studienkarte, auf der interessierte Studierende sich ihre Studienleistungen in Gender Studies bestätigen lassen können. Detaillierte Informationen zur Studienkarte Gender Studies werden in der nächsten Alma Mater, dem Vorlesungsverzeichnis für Gender Studies an der Universität Zürich, publiziert.

Kontakt für interessierte Studierende: iggenderstudies@yahoo.com oder Christina Caprez, 01 363 27 09

Wir und die anderen

In jedem IQ findest du eine ganze Seite mit Infos und News vom VSU. Da die Konstruktion der eigenen Identität wesentlich übers In-Beziehung-setzen zu anderen geschieht, geben wir in dieser und der nächsten Ausgabe verschiedenen Organisationen, die in der einen oderen anderen Art in Beziehung zu uns stehen, Raum, um sich vorzustellen. Engagierte Studis setzen sich in diesen Gruppierungen für Themen ein, die auch uns betreffen. Da ist zum Beispiel zart&heftig, von der Uni nicht mehr wegzudenken, unser langjähriger Listen-Verbündeter im StuRa. Oder die wiederbelebte AmaZora: Mal sehen, wie sie sich etablieren kann! Um feministische Anliegen aber auch grundsätzlich um die Kategorie Geschlecht kümmert sich die IG Gender Studies. Die AuKo berät kostenlos ausländische Studierende. Allen diesen Organisationen ist gemeinsam, dass sich Studis freiwillig, ohne Lohn und mit viel Einsatz um die ihnen wichtig scheinenden Themen kümmern. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt!

SCHWULES HOCHSCHULFORUM ZART & HEFTIG

Die Interessen der Schwulen an der Universität Zürich verteidigen

Zart & heftig kümmert sich um die Angelegenheiten von Schwulen an der Uni und ETH. Dabei werden politische genauso wie soziale Interessen gepflegt. Von Erich Lang

Mit rund 180 Mitgliedern ist zart & heftig im StuRa der Uni, im VSETH an der ETH sowie in diversen Kommissionen und Gremien hochschulpolitisch präsent.

Jeden letzten Donnerstag im Monat organisiert z&h ein Nachtessen, bei dem man leicht Kontakt zu anderen schwulen Studenten knüpfen kann. Regelmässig finden Gesprächsrunden über aktuelle Themen statt. Pro Semester zeigt z&h drei Filme, die sich mit dem Thema «schwul sein» auseinandersetzen.

Öffentlichkeitsarbeit leistet zart&heftig vor allem mit einem Stand am Erstsemestrigentag, Aktionstagen oder vor den StuRa-Wahlen, aber natürlich auch mit vielfältigen anderen Anlässen, wie wissenschaftlichen Vorträgen, Lesungen oder Parties. Durch diese Veranstaltungen soll schwulem Leben an Uni und ETH Raum gegeben werden. z&h will Homosexualität zum Thema machen und einen unverkrampften Umgang mit Schwulen und ihren Themen ermöglichen.

Eine wichtige Arbeitsgruppe von zart&heftig ist die Koordinationsstelle Homosexualität & Wissenschaft. Sie arbeitet eng mit dem Schwulenarchiv Schweiz (sas) zusammen und unterhält Kontakte zu Personen und Institutionen im In- und Ausland. Die Koordinationsstelle publiziert das semesterweise erscheinende "Handbuch zu lesbischen und schwulen Studien in der Schweiz". In diesem Handbuch werden alle Studien im Deutschsprachigen Raum erfasst.

Die Mitgliedschaft bei z&h kostet 25 Franken je Semester. Am einfachsten findet man uns im Internet unter www.zundh.unizh.ch . Dort findet man alle Adressen der Vorstandsmitglieder und eine Agenda mit allen aktuellen Anlässen. Das Semesterprogamm hängt auch an der Uni und ETH aus.

AUSLÄNDERINNENKOMISSION

Aktiv für ausländische Studierende

Auko? Ausgeschrieben heisst das AusländerInnenkomission des VSU und des VSETH. Seit November 1999 wieder aktiv, kümmert sich die AuKo um die Belange von ausländischen Studierenden an der Uni Zürich und der ETH.
Von Caroline Schulthess

Die AuKo ist oftmals die erste Anlaufstelle für allgemeine Informationen, die das Studium oder die Zulassung zum Studium in Zürich betreffen. Wir versuchen, die Fragen der Studierenden zu beantworten oder vermitteln sie an die richtigen Stellen weiter. Studienanfängerinnen und -anfänger aus dem Ausland kennen weder die Anforderungen für die Aufnahme an die Uni oder ETH, noch die Studienbedingungen der einzelnen Fächer. So müssen beispielsweise ausländische Studierende meist einen einjährigen Vorbereitungskurs in Fribourg besuchen und die abschliessende Prüfung bestehen, um sich endlich für das Studium anmelden zu können.

Hat das Semester erst einmal begonnen, geht es vor allem um Probleme oder Abklärungen mit den Behörden. Wo muss ich mich anmelden? Was bedeuten die verschiedenen Bewilligungen A, B, C, L? Welche Bewilligung muss ich anfordern? Oft rufen wir die Fremdenpolizei direkt an, um die gestellten Fragen abzuklären. Zahlreiche Studierende möchten auch erfahren, ob sie in der Schweiz eine Arbeitsbewilligung erhalten können. Leider ist es so, dass ausländische Studentinnen und Studenten in der Regel nur in den Semesterferien arbeiten dürfen. In Ausnahmefällen, d.h. wenn der Job etwas mit ihrem Studium zu tun hat, erhalten sie auch während des Semesters ein Bewilligung. Dies ist jedoch äusserst selten.

Die AuKo ist eine Beratungsstelle für jene ausländischen Studierenden, die ihre Fragen und Probleme mit Kommilitonen besprechen möchten; gegenüber Studierenden ist die Hemmschwelle viel kleiner. In diesem Sinne ergänzen wir die angebotene Beratung der Uni Zürich. Oftmals stellen nämlich die Sprachschwierigkeiten das grösste Problem im Umgang mit den Behörden dar

Die Aufgaben der AuKo sind vielfältig und spannend. Hast Du Lust mitzuarbeiten? Wir suchen aufgestellte Leute, die Interesse haben, ausländische Studierende zu beraten und auch keine Scheu haben, mit den Behörden zu telefonieren. Ruf an und melde dich...

AusländerInnenkommission des VSU (AuKo), Postfach 321, 8028 Zürich
Tel. 01 262 31 40 vsu@websites.unizh.ch

AMAZORA

Amazora: Uns gibts!

Nachdem der Reanimationsversuch gut angelaufen ist, startet die lesbische Hochschulgruppe Amazora im kommenden Semester mit vollem Programm durch. Von Simone Brander

Als ich vor bald zwei Jahren das erste Mal die heiligen Hallen dieser Hochschule betrat, wunderte ich mich, dass am Anschlagbrett nur Informationen zu schwulen Aktivitäten zu finden waren; von einer Lesbengruppe fehlte jede Spur. Deshalb machte ich mich auf die Suche und musste feststellen, dass die Lesbengruppe der Uni und ETH auf dem Papier zwar noch existierte, die letzte Präsidentin die Uni aber vor längerer Zeit verlassen hatte.

So nahm ich die Sache selbst in die Hand und suchte über das Internet gleich Gesinnte. Schon bald waren die ersten gefunden, wir trafen uns zu einem gemütlichen Mittagessen, lernten uns kennen und waren unisono der Meinung, dass das Bedürfnis nach einer Lesbengruppe an den Hochschulen eindeutig vorhanden ist!

Ein Jahr lang trafen wir uns in unregelmässigen Abständen zum geselligen Beisammensein, wobei die Gruppe innerhalb eines Jahres auf 50 Frauen angewuchs. Neben den sozialen Aspekten, welche uns sehr wichtig sind, möchten wir auch den lesbischen und feministischen Anliegen in der Unipolitik Rechnung tragen.

Ziel ist es, die Gruppe möglichst breit auszurichten, um viele verschiedene Lesben anzusprechen. Die beste Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen, wird weiterhin unser monatlicher Treff zum gemeinsamen Nachtessen oder der Besuch einer Bar sein. Dabei können entsprechend den Interesssen Arbeitgruppen gebildet werden. Auch schwebt uns ein Büro in den Räumlichkeiten der Uni vor, welches über Mittag besetzt wäre und einen festen Treffpunkt in ungezwungener Atmosphäre darstellen würde.

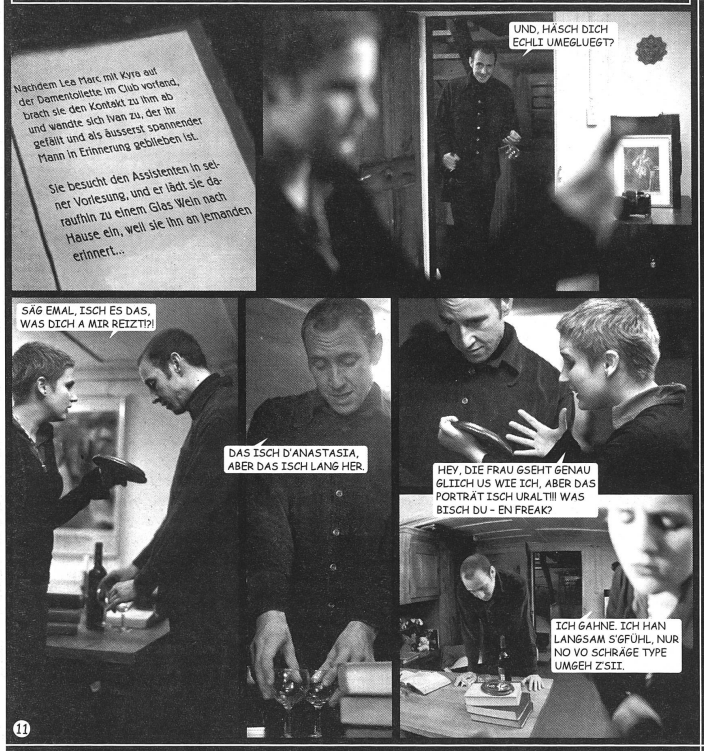
Wir werden am Erstsemestrigentag mit einem Informationsstand vertreten sein und planen, das neue Semester mit einem Amazora-Begrüssungsapero einzuläuten. Diese Ideen tönen sicher auch in Deinen Ohren vielversprechend. Hilf aktiv mit, dass diese auch Realität werden! Ich freue mich auf ein sichtbares, facettenreiches lesbisches Leben an den Zürcher Hochschulen!

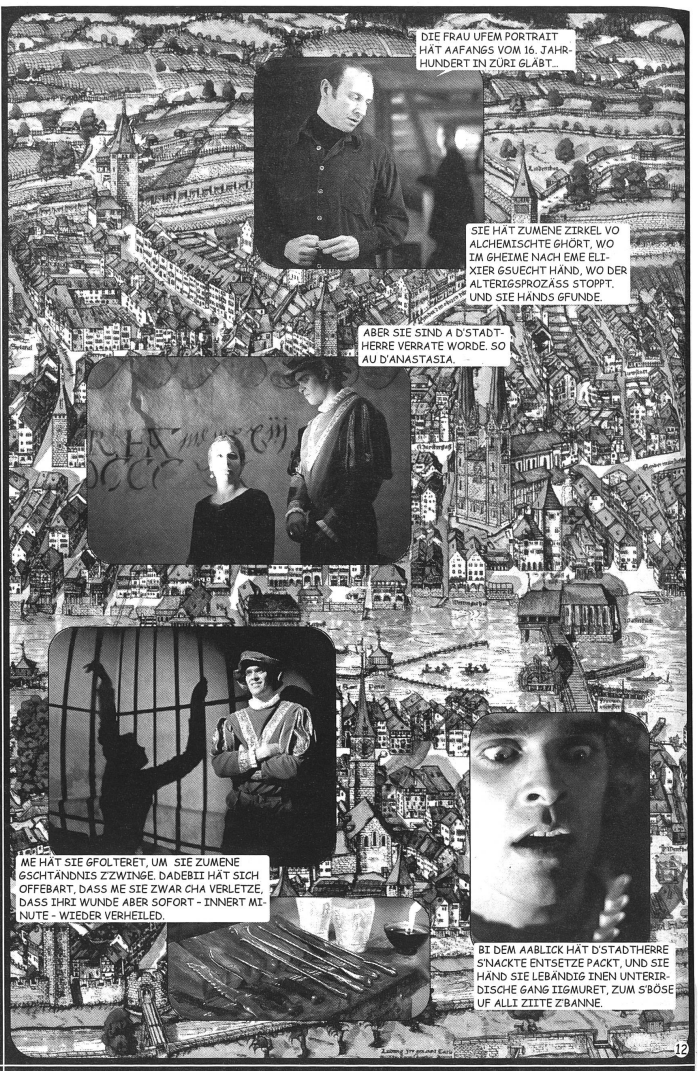
Spring über Deinen Schatten - sofern es denn noch einen gibt – und mach mit! Amazoras beissen nicht. Melde Dich noch heute bei amazora@gmx.ch.

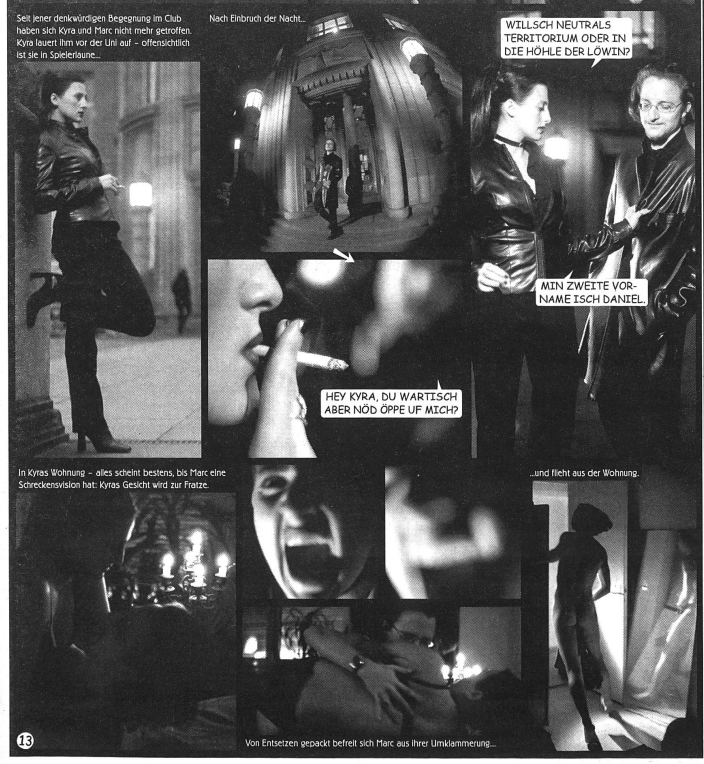
Anastasia

Idee und Leitung: Eva Duse, Michael Koller, Ralph Lengler. ***Fotografien:*** Walo Wittwer.
In den Hauptrollen: Samuel Glättli (Marc), Kathrin Hasler (Lea), Sandra Schlegel (Kyra), Christian Szabo (Ivan). ***Nebendarsteller:*** Mark Brink (Biochemiker), Roland Königshofer (Heinrich), Felix Müller (Türsteher), Matthieu Süsstrunk (Barman, Stadtherr).
Gastdarsteller: Thomas Germann (as himself), Wolfgang Marx (der Älteste), Peter von Matt (as himself).
Dank an: Botanischer Garten Zürich, Hausdienst Uni Zürich Zentrum, Historisches Seminar der Uni Zürich, Iris Zantop, Kartensammlung der Zentralbibliothek, Kino RiffRaff, Kostümverleih Baumgartner Zürich, Lothar Lengler, Meury's Dedos, Restaurant Neumarkt, Silvana Wittwer, Simone Häberling, Stephan Knüsel, Ulf Reips, Vinz Raven, Xtra Limmathaus.

Teile 1 und 2 auf dem Internet verfügbar unter **www.zs.unizh.ch**







ICH HAN DAS JETZT GMACHT, ABER MEH MACH ICH NÖD. DU WEISCH, DE RAT MISSBILLIGET EURI SUECH NACH DER URSACH VO EUSERE EWIGE JUGEND. LAN DA MAL CHLI GRAS DRÜBER WACHSE, BEVOR DU WITER ÖPPIS UNTERNIMMSCH.

PASS UF DICH UUF.

DU SO SPAT?

Nachts vor Ivans Haustüre.

HÄSCH ZIIT FÜR MICH?

ICH MÖCHT SO WERDE WIE DU. ICH HA MICH IMMER ELEI GFÜHLT UF DERE WÄLT, BIS ICH DICH TROFFE HAN.

DIE HEIMATLOSIGKEIT - ICH KÄNN SIE. WÄNN ME SO LANG LÄBT WIE ICH, ISCH ME SEHR EINSAM. NACH 500 JAHR KÄNNT ME S'LÄBE UND WIRD ZUM ZYNIKER. UND JETZT TRIFF ICH DICH... ABER MIT MINERE GSCHICHT - ICH CHAN WEDER VORWÄRTS NO ZRUGG.

WAS DU DIR WÜNSCHISCH, LEA, ISCH, DASS ALLES IMMER SO BLIIBT, WIE'S ISCH. S'LÄBE ABER BEDÜTED PERMANÄNTI VERÄNDERIG. ICH BIN US DEM LÄBESFLUSS USEGRISSE, EN FREMDKÖRPER.

S'EINZIG, WOFÜR ICH NO LÄBE, ISCH USE Z' FINDE, WAS MICH UND DI ANDERE VOM ZIRKEL SO LANG LÄBE LAHT.

DASS DU DINI EWIGI JUGEND BEREUSCH - ICH MUESS ÜBER DAS ALLES ZERSCHT NAHDÄNKE...

Auf der Kuppel über dem Ratssaal...

ICH WILL DICH WARNE, IVAN. VILI IM RAT BEOBACHTED MIT ARGWOHN DINI AKTIVITÄTE A DE UNI. SIE WÄND NÖD WÜSSE, WARUM MIR SO LANG LÄBED.

ES GIT AU STIMME WO SÄGED, DU HEGSCH ÖPPIS MIT EM HEINRICH SIM WAHNSINN Z' TUE. BIS VORSICHTIG, IVAN. DU BISCH FÜR MICH WIE EN SOHN, ABER AU MINERE MACHT IM RAT SIND GRÄNZE GSETZT.

DE IVAN ISCH Z'WIIT GANGE UND ICH CHA MINI AUGE NÖD WITER VOR DEM VERSCHLÜSSE. ICH MUESS HANDLE, SUSCH SIMMER ALLI BEDROHT.

Nach schlaflosen Nächten will Marc Ivan an der Uni aufsuchen, um ihn zur Rede zu stellen.

Doch bevor sich die Lifttüre schliesst...

HALT HALT HALT, JUNGE MAA!

DU GLAUBSCH MIR NÖD, HÄ? ICH BI DE HEINRICH, UND ICH SÄGE IMMER D'WAHRET. ES GIT EN GROSSE PLAN, DE MUESS ME VERHINDERE, ME MUESS SIE UUFHALTE!

D'GHEIMGSELLSCHAFT HÄT SICH ÜBERALL IIGNISCHTED, AU DA A DER UNI.

ABER PASS UFI IHRI WUNDE HEILED SCHNELL.

BLUET, BLUET, JAAA...

ICH ZEIGS DIR, LUEG LUEG...

UND WEG ISCHES. GÄLL, DA SCHTUUNSCH?

Die Begegnung im Lift war zuviel für Marc. Damit nicht genug; vor der Aula trifft er auf Ivan und beginnt, auf diesen einzuschlagen. Kein Problem für Ivan, wenn da nicht...

GRÜESS GOTT, IVAN!

Ein paar Tage später bestellt Kyra lea zum Bahnhof.

LEA, DE MARC ISCH NÖD SCHULD AM TOD VOM IVAN. SÄG IHM DAS.

DAS ISCH DE SCHLÜSSEL ZUM IVAN SINE SACHE, AU ZU DEM, WONACH ER SO LANG GSUECHT HÄT. BI DIR ISCH ES AM SICHERSCHTE.

VILICHT BIS INES PAAR HUNDERT JAHR.

Nach Ivans wahrem Mörder wurde nie gesucht. Kyra tauchte nach der Begegnung mit Lea unter. Marc glaubt nach wie vor, Ivan umgebracht zu haben; er wurde in die geschlossene Abteilung einer psychiatrischen Klinik überführt, wo man ihn heute noch erfolglos behandelt. Die Ärzte haben Spuren einer unbekannten Substanz in seinen Haaren gefunden und vermuten, dass diese eine Psychose ausgelöst hat.

Und Lea? Nach ihrem E-Mail an die IQ-Redaktion hat niemand mehr etwas von ihr gehört. Das Schliessfach, in welchem das Elixier zur ewigen Jugend lag, ist leer vorgefunden worden....

CREDIT SUISSE | GROUP

CAREER START

Geben Sie Impulse, setzen Sie Ihr Wissen um und verwirklichen Sie Ihre Ziele. Bei uns haben qualifizierte, talentierte und motivierte Persönlichkeiten mit einem (Fach-) Hochschulabschluss vielfältige und individuelle Einstiegs- und Laufbahnmöglichkeiten. Ob im globalen Investmentbanking/Trading, im internationalen Private Banking, in der weltweiten Vermögensverwaltung für institutionelle Anleger oder im Fondsbereich, im Firmen- und Individualkundengeschäft, e-Business oder bei Versicherungsdienstleistungen im Leben- und Nichtlebengeschäft, überall stellen sich Ihnen interessante Herausforderungen. Und stets bieten sich Ihnen vielfältige Perspektiven für eine aussergewöhnliche Karriere bei der CREDIT SUISSE GROUP. Kommen Sie mit uns ins Gespräch!

www.credit-suisse.com/en/careerstart